

welche mit einer teigigen, dicklichen Farbe gemalt sind, darf man nicht vom Restaurator fordern, daß er diese völlig reinige, weil in den Vertiefungen der Farbe, in den Grübchen welche der Pinsel beim Auftragen zurück ließ, nothwendig immer etwas alter Firnis oder Schmutz zurück bleibt, so daß Bilder dieser Art, in welcher größtentheils die der spätern italienischen Schule gemalt sind, wenn sie gemähigt und genüßlich gereinigt sind, in geringer Ferne, ein überpunctirtes Ansehn behalten; woher es denn kommt, daß oft Restauratoren solcher Bilder ungerecht beurtheilt werden, indem man glaubt, sie hätten Gemälde überpunctirt, um durch eigne Schuld verletzte Vasuren zu ersetzen, oder aus Ungeschicklichkeit im Zusammenstimmen von Farbentönen. Da hingegen können in Tempera gemalte Bilder viel reiner gewaschen werden, weil das gewöhnliche Putzwasser, welches aus flüchtigen Oelen besteht, die mit Ei verfesteten Farben nicht so leicht oder gar nicht angreift und diese Bilder gewöhnlich eine ebenere Oberfläche und wenig oder gar keine Lasuren haben. Ferner können solche Bilder, welche mit einer flüssigern und geschmeidigern Oelfarbe gemalt sind, wie die meisten aus der niederländischen Schule, weit reiner, aber nur mit größter Vorsicht gepuzt werden, weil sie eine glätttere doch leicht zu verletzende Oberfläche haben.

Nach diesen vorläufigen Betrachtungen und angeführten Belegen von Palmarolis geprüfter Kunstfertigkeit glauben wir daß die Kunstfreunde wünschen werden, zu erfahren, was nun Palmaroli, der ihr Vertrauen besitzt, bereits für die Dresdner Gallerie geleistet hat und gern kommen wir diesem Wunsche durch folgenden kurzen Bericht entgegen.

Q—dt.

(Der Schluß im nächsten Stück.)

II.

Dr. Panofka's Vasenwerk.

Einer der wichtigsten Zweige der bildlichen Alterthumskunde sind die altgriechischen Vasen von gebrannter Erde und die davon entnommenen Vasengemälde. Zwar gehören auch sie in die zahlreiche Classe der Terra cottas. Allein man ist schon gewohnt, die Vasen weniger nach ihren Formen, die sich alle auf 12 Hauptformen zurück führen lassen, als nach den darauf befindlichen Monochromen und Polychromen (Bilder in Einer und in vielen Far-

ben) als Ueberreste alter Malerei zu behandeln. Doch dürften, um dies hier nur im Vorbeigehn zu erwähnen, auch ohne die zahlreichen Unterabtheilungen der Lucerne fittili, der thönernen Lampen, die noch vorhandenen Reliefs und Rundbilder in gebrannter Erde nach allem, was darüber schon erschienen ist, noch eine sehr reichhaltige und lehrreiche Nachlese darbieten *). Was aber die Vasen anlangt, so war schon öfter gewünscht worden, daß eine Auswahl der merkwürdigsten Vasengemälde in eigenen Classen nach den Gegenständen zusammengeordnet erscheinen möchte. Denn alle seit 40 Jahren von Tischbein, Millin, Millingen, Dubois Maisonneuve, Laborde veranstalteten großen Vasenwerke gaben die Vasen ohne allen Eintheilungsgrund bunt unter einander. Vielleicht nimmt Hofrath Thiersch in München, dem wir die Ausgabe der noch unedirten Tischbeinischen Vasenzeichnungen, wie sie Hr. v. Cotta von Tischbein selbst erkaufte hat, zu verdanken haben werden, auf eine solche Eintheilung Rücksicht **). Unterdessen geht der Doctor Panofka mit einem Vasenwerke in 6 Lieferungen, wovon die erste Lieferung in Florenz bei Piatti erschienen ist, mit einem guten Beispiel voran. Denn er hat in dieser ersten Lieferung 5 Vasen zusammen gestellt, die seiner Erklärung nach den Siegern in den eleusinischen, Bacchischen und Athenaischen Festkämpfen zugetheilt wurden, und die er daher auch gleich auf dem Titel

*) Bekannt sind die schon von Winkelmann in den Monumenti publicirten Proben. Dann gaben Millin und d'Agincourt eigene Sammlungen. Da mit dem Ankauf der Townleyschen Sammlung das Britische Museum in Besitz vortrefflicher Fragmente von Brästen und ganzen Statuen in gebrannter Erde gekommen war, so gab Taylor Combe die Terra cottas of the British Museum 1810 in 79 nur zu eleganten Kupfertafeln heraus. In Inghirami's Monumenti Etruschi machen sie keine besondere Classe, treten aber in Menge sowohl in den Urnen als in den Edifici (als Ornament) und im 6ten Supplementband auf. Wir dürfen in den von den gelehrten Archäologen Prof. Eduard Gerhard herauszugebenden Monumenti inediti eine große Zahl der erwähnten Terra cottas besonders aus Unterklassen erwarten, wovon wir vor kurzem Proben bei ihm gesehen haben.

***) Wir verkennen die dabei vorkommenden Schwierigkeiten für einen tüchtigen Herausgeber keineswegs. Bei vielen Vasenbildern, die offenbar der Vasenmaler aus seinen Studiensammlungen nach größern Gemälden nur fragmentarisch gab, ist die Classification sehr zweifelhaft. Auf der andern Seite würde durch diese Zusammenstellung eine große Zahl ganz unbedeutender Bacchischer Figuren und Gruppierungen nothwendig zurückgelegt werden müssen, da sie jetzt zur unverantwortlichen Beurtheilung solcher Vasenwerke als Lückenbüßer mit unterlaufen.